

TAUBERBISCHOFSCHEIM

Politiker diskutieren über sichere und faire Arbeit

Auf Einladung der IG Metall kamen mehrere Hundert Zuhörer in die Stadthalle Tauberbischofsheim

„Arbeit: Sicher und fair!“ lautete das Motto einer öffentlichen Podiumsdiskussion der IG Metall Tauberbischofsheim in Kooperation mit dem DGB-Kreisverband Main-Tauber am Dienstagabend vor mehreren Hundert Besuchern in der Tauberbischofsheimer Stadthalle. Gäste waren die regionalen Bundestagswahlkandidaten Dorothee Schlegel (SPD), Bundestagsabgeordneter Alois Gerig (CDU), Hans-Detlef Ott (Bündnis 90 / Die Grünen), Volker Bohn (Die Linke) sowie Albrecht Rudolf, Vorsitzender der FDP-Kreistagsfraktion Main-Tauber in Vertretung für Ulrike Quoos (FDP). Weitere Mitglieder der Diskussionsrunde, die von SWR-Moderator Alexander Dambach geleitet wurde, waren Heinz Bontrup, Professor für Wirtschaftswissenschaft an der Westfälischen Hochschule am Campus Recklinghausen, und Gerd Koch, Erster Bevollmächtigter der Tauberbischofsheimer IG-Metall-Verwaltungsstelle.

Bei der Podiumsdiskussion mit den Bundestagskandidaten aus der Region standen die Themen „Arbeitsbedingungen der Beschäftigten, berufliche Zukunftserwartungen und Anforderungen an die Politik“, „Arbeitsmarktsituation, prekäre Arbeitsverhältnisse und Einführung flächendeckender Mindestlöhne“ sowie „Rente mit 67 und Beibehaltung des jetzigen Rentenniveaus“ im Fokus.

Koch stellte Ergebnisse einer Fragebogenaktion der IG Metall vor, bei der über 10 000 Bögen mit Fragen zu den genannten Schwerpunkten an Mitarbeiter von 25 Betrieben aus dem Main-Tauber-Kreis und dem Neckar-Odenwald-Kreis verteilt worden waren. Das aus den 43 Prozent Rückläufern gewonnene Meinungsbild habe der IG Metall gezeigt, wo die Sorgen und Erwartungen der Beschäftigten lägen. Beispielsweise glaubten 46 Prozent nicht daran, dass sie ihre Arbeit bei gleichbleibenden Arbeitsbedingungen aufgrund des immer größeren Leistungsdrucks bis zum gesetzlichen Renteneintrittsalter ausüben könnten. „Darum fordern wir einen grundlegenden Kurswechsel von der Politik und den Unternehmen“, hob Koch hervor.

Zwar sei noch nicht alles gut, die Arbeitnehmer seien arbeitsmarktbedingt jedoch zunehmend in der Situation, sich nicht alles gefallen lassen zu müssen, meinte Gerig. Er schrieb den Gewerkschaften eine wichtige Rolle bei der Tarifautonomie zu. „Wer unseren Menschen im ländlichen Raum Lohn und Arbeit gibt, das sind Mittelständler und Kleinunternehmer, die wir jetzt nicht in allem schlecht reden können“, gab er zu bedenken.

Gerig stelle die Situation in Deutschland so gut dar, weil er die Misserfolge der Bundesregierung verkaufen müsse, kritisierte Bohn. „Wem geht es gut?“, fragte er und verwies auf Hartz IV, prekäre Arbeitsverhältnisse und die „Hire and fire“-Mentalität in vielen Großbetrieben.

„Wem geht es gut?“

Volker Bohn, Die Linke

Dass die Ergebnisse der Umfrage sie nicht überrascht habe, betonte Schlegel. „Wenn man gute leistungskräftige Arbeitnehmer haben möchte, muss man als Arbeitgeber sichere Arbeitsplätze bieten“, appellierte sie. Dazu zählten auch eine gute Kinderbetreuung, Entlastung bei der Pflege von Angehörigen sowie Betriebsräte für die Anliegen der Arbeitnehmer in Betrieben jeglicher Größe.

Wenn man sage, dass es Deutschland gut gehe, müsse man berücksichtigen, dass in der Finanzkrise „Sozialismus für die Großen betrieben wurde“ und auch die „Agenda 2010“ zu einer größeren Wohlstandsschere geführt habe, kritisierte Ott. Als Berufsschullehrer erlebe er, dass bereits Auszubildende sehr hohen betrieblichen Anforderungen ausgesetzt seien, berichtete Rudolf. Die Arbeitnehmer hätten das Recht auf gute Arbeitsbedingungen. „Man kann Politik nicht für alles verantwortlich machen, aber Politik muss entgegensteuern“, betonte er.

„Die Umfrageergebnisse sind nichts Neues, wenn man Volksvertreter einzeln dazu anhört, geben sie sich lammfromm und verständnisvoll für die Belange der Betroffenen, wenn man jedoch die Politik ihrer Parteien betrachtet, hat das eine mit dem anderen nichts zu tun“, empörte sich Bontrup. Er warf der Politik vor, allenfalls Symptome zu bekämpfen, jedoch keine Ursachen.

Kontrovers diskutierten Zuhörer und Redner die „Rente mit 67“, gegen die sich nur Bohn aussprach. Umrahmt wurde die Veranstaltung von einer „Roadshow“, bei der die IG Metall für ihre Ziele und für einen wesentlichen Kurswechsel warb. Für Unterhaltung sorgte die Pop-Rock-Reggae-Band „Dicke Fische“ aus Holzgerlingen.

Von unserem Mitarbeiter Peter D. Wagner